

ZÄHNEPUTZEN BEIM HUND

Modeerscheinung oder sinnvolle Vorsorge?

Immer häufiger sprechen Hundebesitzer und auch Tierärzte das Thema „Zähneputzen“ an. Wahrscheinlich fragen sich aber genauso viele Tierfreunde, ob das wirklich sinnvoll ist. Nicht selten hört man die Frage: „Warum soll ich denn Zähne putzen? In der Natur würden sich die Hunde auch nicht die Zähne putzen...“ Das stimmt. Aber in der Natur gilt das Gesetz der natürlichen Auslese. Das würde bedeuten, dass ein Hund mit guten Zähnen länger lebt und sich somit auch öfter fortpflanzt. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass mehr Hunde mit der Veranlagung für gute Zähne geboren werden, und Hunde mit schlechten Zähnen „aussterben“. Diese Theorie ist auf unsere Hunde natürlich nicht anwendbar. Sie leben nun einmal nicht frei in der Natur, sondern in der Obhut des Menschen. Ob ein Hund die Veranlagung für gute oder schlechte Zähne hat, kann man im Voraus nicht sagen. Es ist aber auf jeden Fall wichtig, die Maulhöhle und die Zähne regelmäßig zu kontrollieren, um frühzeitig Probleme zu erkennen.

stein kann in mehrerer Hinsicht schädlich für die Gesundheit der Tiere sein. In erster Linie ist natürlich der Zahn selbst betroffen. Probleme wie Gingivitis (Entzündung des Zahnfleisches), Stomatitis (Entzündung der Maulschleimhaut) und Parodontitis (Entzündung des Zahnhalteapparates) können über kurz oder lang zum Zahnverlust führen. Des Weiteren kann Plaque/Zahnstein auch die Ursache schwerer systemischer Erkrankungen sein. Die in Plaque enthaltenen Bakterien werden über die Blutbahn in den Gesamtorganismus abgesiedelt und können sich in bestimmten Organen festsetzen. Dies führt nicht selten zu irreversiblen Herzmuskelschäden, Herzklappen-, Leber- sowie Niereninsuffizienzen. Ist erst einmal Zahnstein beziehungsweise mineralisierte Plaque vorhanden, kann man mit dem Putzen der Zähne nicht mehr viel erreichen. Das Ziel muss also sein, Zahnstein erst gar nicht entstehen zu lassen, indem man bereits die Bildung von Plaques verhindert.



hochgradig Zahnstein/Gingivitis

Warum ist Zähneputzen also sinnvoll?

Zähneputzen verhindert die Anlagerung von Futterresten und Bakterien und somit die Entstehung von Plaques (Zahnbelägen), die durch spätere Mineralisation Zahnstein entstehen lassen. Der Zahn-

Wie putze ich richtig?

Natürlich ist es schwierig, Hunde oder auch Katzen davon zu überzeugen, dass sie einmal am Tag die Zähne geputzt bekommen. Am besten erreicht man dies, wenn man bereits im Welpenalter anfängt, sie daran zu gewöhnen, sich am und im Maul anfassen zu lassen. Dies übt man so lange, bis das Tier es nicht mehr als unangenehm empfindet.

Geduld ist hier eine der wichtigsten Tugenden. Das Anheben der Leuze und das Öffnen des Mauls sollten ebenfalls geübt werden. Danach kann man beginnen, mit dem Finger hinter der Leuze an der Außenseite der Zähne entlangzustreichen. Es ist meist einfacher, den Hund erst an die Bewegungen im Maul mit den eigenen Fingern zu gewöhnen als direkt mit einem Fremdkörper wie



einer Zahnbürste oder einem sogenannten Fingerling (eine kleine, mit Borsten besetzte Fingerkappe) zu arbeiten. Wenn auch dies vom Hund toleriert wird, kann man mit „echten“ Hilfsmitteln beginnen. Hier ist es sinnvoll, den Vierbeiner erst an



die Zahnpasta zu gewöhnen, indem man die Zahnpasta als Leckerli anbietet. Am besten eignet sich zum Zähneputzen eine möglichst weiche Zahnbürste oder ein wie eben erwähnter Fingerling. Da die Gingiva (Zahnfleisch) sehr empfindlich ist, sollten keine harten Zahnbürsten verwendet werden. Die beseitigen zwar effektiver die Plaques, schädigen aber gleichzeitig das Zahnfleisch, so dass Entzündungen oder Verletzungen entstehen können. Anfangs sollte man sich in erster Linie auf die bukkalen Außenflächen der Zähne beschränken, da der Hund hierbei das Maul nicht öffnen muss, und dies meist besser toleriert wird. Auch sollte man mit den Zähnen im Unterkiefer beginnen, damit Hunde, die empfindlich auf Gerüche reagieren, nicht von der Zahncreme abgeschreckt werden. Lässt sich der Hund das Maul öffnen, kann man vorsichtig die Kauflächen und die Innenseiten der Zähne putzen. Bei unseren Vierbeinern gibt es, anders als bei uns Menschen, wenig Zahnzwischenräume. Nur im Incisiven- (Schneidezahn-) sowie im Molaren- (Backenzahn-) Bereich des Oberkiefers finden sich breiter werdende Zahnzwischenräume. Diese können bei der Entstehung von Parodontalproblemen von Bedeutung sein und erfordern bei der Zahnpflege besondere Aufmerksamkeit. Auch bei unseren Tieren gilt die Faustregel „von rot nach weiß, immer im Kreis“. Dies ist, wie bereits erwähnt, besonders im oberen Backenzahnbereich sowie im Bereich der Incisiven von Bedeutung. Bei den anderen Zähnen ist eine leichte Rüttelbewegung vorwärts und rückwärts, besonders am Zahnfleischrand, ausreichend. Durch eine Wischbewegung in Richtung Zahnkrone können die vorher durch die Rüttelbewegung gelösten Plaques entfernt wer-

den. Ob das Zähneputzen erfolgreich war, kann man ganz einfach selbst testen: Wenn man mit dem Fingernagel über den Zahn fährt, und Beläge gelöst werden können, war das Zähneputzen nicht gründlich genug. Dies ist auch eine gute Möglichkeit, um zu testen, wie oft man Zähne putzen sollte.

Welche Zahnbürste/Zahnpasta ist die Richtige?

Mittlerweile gibt es verschiedenste Zahnbürsten und auch Zahnpasten speziell für Tiere. Doppelkopfbürsten sind dabei die effektivsten, da sie die Innen- sowie die Außenflächen der Zähne in einem Arbeitsgang reinigen. Bei den speziellen Zahnpasten hat man den Vorteil, dass diese nicht schäumen; sie dürfen vom Hund abgeschluckt werden und werden aufgrund von Aromen (zum Beispiel Geflügelaroma) von den meisten Tieren sehr gut angenommen. Diese Zahncremes enthalten auch medizinische Zusätze wie beispielsweise Enzyme (zur Bildung antibakterieller Substanzen), Antioxidantien und Chlorhexidin (zur Beseitigung lokaler Entzündungen). Man sollte auf den Gebrauch von humanen Zahncremes verzichten, da sie wegen ihres hohen Fluoridgehalts toxisch wirken können, weil die Hunde ihr Maul nach dem Putzen nicht ausspülen, sondern die Zahncreme abschlucken.

Was kann ich sonst tun?

Wenn das Zähneputzen trotz aller Bemühungen dennoch nicht oder zu selten durchgeführt werden kann, gibt es mehrere Möglichkeiten, trotzdem etwas für die Zahngesundheit zu tun, zum Beispiel über das Futter. Es gibt Futtermittel (meist Trockenfutter) oder Kauartikel, die aufgrund ihrer Struktur und Größe einen „Bürsteneffekt“ haben und für den nötigen Abrieb von Plaque an den Zähnen sorgen. Grundsätzlich bedeutet dies aber nicht, dass handelsübliches Trockenfutter immer besser ist als Nassfutter. Eine weitere Möglichkeit, um Plaque vorzubeugen, sind tiermedizinische, chlorhexidinhaltige Lösungen für das Trinkwasser, die antibakteriell wirken und somit die Bakterienanzahl in der Mundhöhle verringern. Nach einer professionellen Zahnreinigung hat man

zudem die Möglichkeit, ein sogenanntes Zahnwachs auf den Zahn aufzubringen und somit die Anheftung von Plaques zu verzögern.

Auch wenn diese Möglichkeiten sowohl für den Vierbeiner als auch für den Besitzer komfortabler und weniger aufwendig sind, so sind sie doch nur die zweite Wahl. Mit ihnen lässt sich auf keinen Fall die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Zähneputzens erreichen.

Helfen diese Maßnahmen alle nicht, sollte - je nach Bedarf etwa ein- bis zweimal im



Jahr - eine professionelle Zahnreinigung durch den spezialisierten Tierarzt durchgeführt werden. Diese Behandlung kann oder muss häufig durch professionelle Parodontalbehandlungen (Scaling und Kürettage) ergänzt werden.

Fazit: Zähneputzen ist keine Modeerscheinung, sondern eine effektive Möglichkeit, die Zahn- und mithin auch Allgemeingesundheit unserer Vierbeiner längerfristig aufrechtzuerhalten.

[Text: Tierärztin Alina Ufer aus dem Zahnzentrum für Kleintiere in Overath]

Tiergesundheitszentrum Overath
Zahnzentrum für Kleintiere
 Dr. med. vet. Dietmar Bücheler
 Fachtierarzt für Zahnheilkunde Kleintiere
 Zusatzbezeichnung Zahnheilkunde
 An den Gärten 11, 51491 Overath
 Telefon: 0 22 06-8 18 14
www.vet-med-dentf.com